

Schutz vor Überschwemmung

Wie Hauseigentümer ihr Grundstück vor Starkregen und Fluten absichern können

Starkregen ist überall ein Problem. Er flutet selbst Häuser, die nicht an Flüssen oder Hängen stehen. Kann man Gebäude besser schützen? Ja, und die Kosten sind meist nicht mal besonders hoch.

Von Simone Andrea Mayer München/Bonn (dpa) • Schon ein heftiges Sommergewitter reicht und Wassermassen pressen sich urplötzlich durch Straßen, die noch nie zuvor geflutet wurden. Selbst Keller von Häusern am Hang laufen voll - und ihre Besitzer haben kaum eine Chance, noch etwas zu retten. Das alles kann Starkregen auslösen.

Das Problem: Es fällt in kurzer Zeit so viel Regen, dass weder der Boden noch die Kanalisation diese Menge aufnehmen kann. Das Wasser sucht sich daher andere Wege. Es flutet Straßen, drückt sich von unten aus der Kanalisation hoch in Keller und Erdgeschoss. Mancherorts schwellen harmlose Bäche zu reißenden Flüssen an.

Die gute Nachricht: Mal abgesehen von so katastrophalen, aber auch seltenen Fluten, wie wir sie aktuell in Teilen Deutschlands erlebt haben, gibt es bauliche Möglichkeiten, um sich ohne allzu hohe Kosten vor moderaten Wassereintritten zu schützen. „Es sind zum Teil wahnsinnig einfache Lösungen, um zumindest eine Bugwelle ein bisschen abzumildern“, sagt Klaus-Jürgen Edelhäuser von der Bayerischen Ingenieurkammer-Bau.

Den Keller kann man beim Neubau als weiße Wanne aus wasserundurchlässigem Stahlbeton gießen oder als schwarze Wanne mit Kunststoff- oder Bitumenbahnen abdichten. Letzteres lässt sich, wenn auch aufwendig, innerhalb des Kellers



An solche Bilder müssen wir uns wahrscheinlich gewöhnen: Starkregen überflutet ganze Wohnviertel.

Archivfoto: dpa

lers nachrüsten - dann muss als zusätzliche Lage ein weiterer Betontrug aufgebaut werden, erklärt das Bundesamt für Bevölkerungsschutz und Katastrophenhilfe (BBK).

Keller mit Fliesen auskleiden

Außerdem empfiehlt die Behörde, das Untergeschoss mit Fliesen und anderen wasserfesten Bau- und Dämmmaterialien auszukleiden. Davon lässt sich im Fall der Fälle Schlamm einfacher entfernen.

Keller nicht zum Wohnen, sondern besser als Lagerflächen planen, rät die Bayerische Ingenieurkammer-Bau. Steckdosen werden am besten nicht in Bodennähe angebracht.

Damit das Wasser aus einer überfüllten Kanalisation nicht durch die Abwasserrohre ins Haus drückt, gibt es Rückstauklappen zum Einbau im Neubau, aber auch zum Nachrüsten in bestehenden Wohnhäusern. Vielerorts sind diese mittlerweile sogar vorgeschrieben, so Ingenieur Edelhäuser.

In der Regel handelt es sich um einfache Klappmechanismen - bei fäkalienhaltigem Wasser sollten es elektronische Modelle sein.

Rückstauklappen können etwa an der einen - manchmal gibt es auch eine zweite - Stelle sitzen, an der das Haupt-Abwasserrohr das Gebäude verlässt. Oder es handelt sich um Klappen direkt an einem Ab-

lauf, etwa an der Waschmaschine oder im Siphon des Waschbeckens.

Spezielle Fenster im Haus einbauen

Schleudert die Flut von außen Baumstämme und andere Gegenstände gegen die Scheibe und ist der Wasserdruck hoch, haben Fenster kaum eine Chance. Bei moderaten Überschwemmungen gibt es aber Schutz: Zum einen sind das Fenster, die binnen 24 Stunden nur wenig Wasser durch lassen - maximal 240 Liter, so viel wie in eine durchschnittliche Mülltonne passt.

Sie werden als hochwasserbeständig bezeichnet. Es gibt aber auch Fenster, die 24 Stun-

den lang komplett dicht bleiben. Frank Lange vom Verband Fenster + Fassade rät aber, sich einen Prüfnachweis für das Produkt vorlegen zu lassen. Denn es gebe hierzu keine gesetzlichen Rahmenbedingungen oder geregelte Klassifizierungen. Außerdem sollte man nach dem Einbau eine Montagebescheinigung verlangen, wenn nicht gar diesen von einem Sachverständigen überprüfen lassen. „Der Einbau ist das Entscheidende“, so Lange. Es darf keine Lücke zurückbleiben.

Kellerfenster werden üblicherweise mit der Öffnung nach innen eingebaut. Gegen Hochwasser lautet der Tipp aber oft, die Öffnung nach außen zeigen zu lassen.